

Den Sieg über die Irrthümer der Ketzer im 3. Theil.

In diesen Siegen wird die Göttlichkeit unseres Glaubens hervorstrahlen, wie ein helles Licht. O Gott! gib mir heute Kräfte, die Siege deiner Kirche deinem Volke zu verkündigen, um uns von der Göttlichkeit unserer Religion näher zu überzeugen, um uns in diesem Glauben desto fester zu stärken, und dir mit unsrer Kirche zu danken, der du den Sieg verliehen hast, durch Jesum Christum, unsern Herrn. (1. Kor. K. 15. V. 57.)

Erster Theil.

Die Religion, deren Apostel der h. Enitbert war, und zu der wir uns, als Jünger dieses h. Apostels bekennen, diese Religion ist kein Werk der Menschen, doch bestimmt für alle Menschen. Aus dem Schooße der ewigen Weisheit brachte der Sohn Gottes, als Bevollmächtigter sie vom Himmel herab, und gab sie, als ein Unterpand der ewigen Liebe dem irrenden Menschen. Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden, sprach er zu den Seinigen. Gehet hin und lehret alle Völker (Matth. K. 28. V. 18.) Für alle ist sie bestimmt. Sie soll nicht nur die Religion der Juden, sondern auch der Heiden seyn; denn er ist ein Gott der Juden und der Heiden. (Röm. K. 3. V. 29.)

Sie

Sie soll nicht allein die Religion des gemeinen Mannes seyn, sondern auch die Religion der Weisen, weil sie ein Werk der ewigen Weisheit ist. Sie ist die helleuchtende Sonne, die allen Menschen, welche in diese Welt kommen, leuchtet, (Joh. K. 1. V. 9) und sie erwärmen soll. Vollkommen ging sie hervor aus dem Wunde des Sohnes Gottes, und Menschenhände konnten sie weder verbessern, noch durch Kunstgriffe verderben. Menschliche Wissenschaften kommen nach und nach erst zu ihrer Reife; sie aber zeigt sich auf einmal ganz vollständig, ganz ausgemacht. Gleich bey ihrem Anfange ist sie so weislich eingerichtet, daß der Gelehrte sich nie etwas Vollkommneres, und schöneres schildern konnte, und ob schon sie so erhaben ist, so läßt sie sich doch von jedem ohne Beschwerniß fassen; denn gleichwie sie von Gott kommt, so führet sie auch alles zu Gott wieder zurück. Gott hats gesagt: Dies beruhiget den Gelehrten, und den Angelehrten, dies allein befriediget den Verstand, führet die Vernunft auf sichere Wege, sättiget die Herzen, und stiller alle Wißbegierde.

Der stolze Mensch empöret sich zwar gegen diese Verdemüthigung; er biethet alle Kunstgriffe auf, das Ansehen dieses Gottes zu schwächen, allein vernichten will ich, sagt Gott, die Weisheit der Weisen, und zu Schande machen die Klugheit der Klugen, denn da die Welt vor Stolz und Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, so gefiel es Gott, durch einen thöricht scheinenden Lehrvortrag die Gläubigen zu beseligen. (1. Kor. K. 1. V. 19. — 21. Er

Er erwählte des wegen Menschen, die bey der Welt in keinem Ansehen standen, um die Großen der Welt zu demüthigen; und Ungelehrte, um die Gelehrten zu unterrichten. Die Thoren vor der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zu beschämen, und die Schwachen vor der Welt hat Gott ausgesondert, um die Starken zu Schande zu machen, und die Niedrigsten vor der Welt, die Verachteten, die Nichts geltenden hat Gott ausersehen, um jene, die viel gelten, in ihrem Nichts darzustellen. (Evang. B. 27. 28.) Zwölf arme Fischer, die er von ihren Netzen abrüft, die er eine kurze Zeit unterrichtet, schicket er in die weite Welt; diese sollen die hohen Schulen der Juden aufheben, die Weisheit der Griechen vernichten, die Beredsamkeit der Römer beschämen.

O welch ein erstaunliches Schauspiel! Armuth sind ihre Waffen, das Kreuz Jesu ist der Schatz ihrer Weisheit, der Befehl ihres Meisters ist die Vollmacht ihrer Sendung; hiedurch demüthigen sie die Reichen dieser Welt, bestiegen die Weisheit der Gelehrten, sie, die zuvor ihre eigene Sprache nicht kannten, sprechen jetzt alle fremde Sprachen, und Niemand kann sich dem Geiste widersetzen, der aus ihnen spricht. (Apostelg. R. 6. B. 10.)

Erkühnet sich ein Abgesandter der jüdischen Schule, sich der Vollmacht zu widersetzen; so erschallet ihm eine zerschmetternde Stimme, die aus einem jüdischen Saulus einen heftlichen Paulus macht. Besiegt von der Stimme Jesu wird er bald selbst Sieger für Jesus über die Weisheit der Heiden.

Er

Er überschiffet das hohe Meer, nicht wie die Philosophen um Weisheit zu suchen, sondern um die Weisheit Gottes anzukündigen, geht bis nach Athen, diesem Sammelplatz aller Gelehrten. Ja er steht schon auf dem Areopag, mitten unter den epikurischen und stoischen Weltweisen, auf dem Areopag, sage ich, vor dem der weise Socrates angeklagt, und wovon er zum Tode verurtheilt ward, auf dem Areopag, der Euripides und Plato abhielt, freies Bekenntniß über die Götzen abzulegen. (a) Auf dem Areopag endlich, der der eigentliche Schutzherr und Bertheidiger des Götzendienstes, der Schatz aller weltlichen Weisheit war. (b) Er stehe hier, er rede hier, und sein Wort ist der Sieg. Einige Männer hielten sich zu ihm, und glaubten. (Apostelg. A. 17. B. 34.)

Glaubet nicht, M. S. dies sey der einzige Sieg unserer Religion über die Weltweisheit. Nein, was Paulus zu Athen that, dies wirkte Petrus zu Rom. Sie, diese Stadt, die mit dem Namen Beschützerinn aller Völker auch zugleich die Albernheiten aller Völker aufnahm, und hierin ihre große Weisheit und Religion zu setzen schien, daß sie keinen Irrthum verabscheuete, diese Lehrerin aller Irrthümer wurde

(a) Der b. *Justinus in exhortatione ad gentes.*

(b) *Plutarchus de Placitis Philosoph. C. VII. L. I. Aliqui Philosophorum in universum Deos negant, et Euripides Tragicus hoc palam profiteri noluit, timens areopagum. — Ebenfalls Justinus oben.*

wurde durch ihn bald eine Schülerinn der Wahrheit, die Stadt Gottes. (a) Auf der Rederbühne eines weisen Cicero steht jetzt ein armer Fischer — Petrus. Welch eine Umschaffung der Welt! Sie ist der Sieg, den die Religion über die Philosophie erhält.

Aber wird die Weltweisheit diese herrliche Siege mit gleichgültigen Augen ansehen? Oder wird sie neue Kunstgriffe ausfinden, um die Religion zu vernichten? Mag seyn, M. Z. aber je mehr sie sich bewaffnete, desto mehr wird sie unterdrückt, und indem sie neue Kunstgriffe aussann, boch sie der Religion neue Mittel dar, um sie zu beschämen. O dürfte ich euch hier alle Kriege der Philosophie gegen die Religion schildern, damit ich euch auch zugleich den Triumph der Religion über die Philosophie vorstellen könnte! Wie herrlich war nicht der Triumph, den der h. Justin über den Philosophen Crescens erhielt, der den Glauben Jesu angriff, den er nicht kannte. (b) Wie beschänte nicht der große Origenes den Celsus aus der Secte der Epikuräer, der mit der tiefsten Weltweisheit die

(a) Haec civitas, cum pene omnibus Dominaretur gentibus, omnium gentium serviebat erroribus, et magnam sibi videbatur asumsisse religionem, quia nullam respuebat falsitatem. Magistra erroris facta est Discipula veritatis. Der h. Leo. *Sermo. I. de Ss. Petro et Paulo.*

(b) Indignus est, qui Philosophus dicatur, propterea quod publice de nobis, quā ignorat, alseverat. Der h. Justin. *Apo- log. II.*

die schönste Beredsamkeit, und mit der schönsten Beredsamkeit die größte Bosheit verband; (a) der alles anwandte, das Christenthum durch seine Feder zu zernichten. Nach sind seine Bücher der reichhaltendste Schatz unserer jetzigen Ungläubigen; aber auch die Streithücher des Origenes die herrlichsten Beweise der Siege der Religion.

Was Celsus durch Kunstgriffe nicht vermochte, suchte Lucian durch Beschimpfungen und Verspottungen zuwege zu bringen; allein die weise Lehre Jesu, auch seine Feinde zu lieben, und Verspottungen mit Liebe zu vergelten, zwang ihm das siegreiche Zeugniß ab, das Christenthum sey die größte Weisheit. (b)

Mit welcher Arglist, mit welchem Scheine irdischer Gelehrtheit, und mit welcher Buchgelff nicht im dritten Jahrhundete Porphyru unsern Glauben an? De h. Augustin nennet ihn einen großen Weltweisen, und den ärgsten Feind der

(a) Vides, qualem et quantum religionis christianä adversarium ardor gloriä, et Dämonum malevolentia suscitavit, adversarium ingenio præditum, disciplinis excultum, instructum Philosophia, eloquentia ornatum, historiis versatissimum, et omnigena rei litterariä copia locupletatum. etc. Speneer in annot. ad Lib. I. Origen. contra celsum.

(b) Admirabilem christianorum sapientiam. Lucian. adversus Peregrinum christianum Philosophum.

der Christen, (a) und der h. Hieronymus bezeichnet ihn sogar mit dem Namen eines gegen Christus wüthenden Hundes. (b) Allein mit welchem Erfolg stritt er? Er erschien; aber für das Christenthum erschien auch ein neuer Sieg. Er fiel niedergedrückt vom schweren Last christlicher Weisheit. (c) Und an seiner Seite wurden neue Helden der Religion geboren.

Doch, da ich die Strahlen der Göttlichkeit unserer heiligen Religion in den Siegen der Urzeit sammelte, vergesse ich bald die Gegenwart. Warum wurden unsere Jahrhunderte die Philosophischen genannt? War es nicht deswegen, weil sie alle Kunst, alle Gelehrtheit, alle Kräfte aufbathen, die Religion zu bekriegen? Jedes Jahrzehnt erzeugte auch neue Philosophen, die, so verschieden sie in ihren Meinungen, so einig in ihrem Hauptplan waren, alles Religiöse zu verdrängen. So viele Schüler jeder Meister hatte, so viele neue Feinde mußte die Religion erwarten. Sie waren getheilt in

(a) *Magnum gentilium Philosophum, quamvis fuerit christianorum acerrimus inimicus. Der h. Augustin apud Klupfel. in notis ad Vincentii Lerin. commonitor. pag. 149.*

(b) *Rabidum adversus Christum canem Der h. Hieronym. in Praef. libr. de Scriptor. ecclzs.*

(c) *Apollinaris insanas Porphyrii calumnias magna probationum mole confudit. Vincentius Lerin. edit. Klupfel. Cap. 16. pag. 144.*

in alle Gegenden, und Länder, damit, je allgemeiner der Angriff, desto sicherer der Kampf, desto herrlicher der Sieg, und desto geschwinder die Religion unterdrückt wäre. Sie zogen ihre Schwerter aus, sie spannten ihre Bogen; aber der Herr verlachte sie. (Psalm. 36. V. 13. 14.) Griff hier einer die Gottheit des Stifters unserer Religion an, so wurde er bald von dem Glanze seiner Tugend, von der Macht seiner Wunder verblendet, und sein Bogen wurde zerbrochen. (V. 16.) Wollte dort einer die Wunderkraft bezweifeln, oder durch natürliche Kunst auslegen; so mußte er am Ende selbst eingestehen, daß die Ausbreitung einer solchen Religion ohne Wunder, für die Welt das größte Wunder wäre. Sein Schwert drang in sein eigenes Herz ein. (Ebend.).

Tausende bekriegten das Ansehen der Kirche und ihrer Oberhirten; und da sie glaubten, bald das Siegeslied singen zu können, fühlten sie ihre Häupter von diesem Felsen zerschmettert, Zerbrochen hat der Herr ihren Stolz, verstummt wurden sie hingestreckt, von Grund aus zerstört. (Weish. K. 4. V. 19.)

Wer soll hier nicht mit dem königlichen Propheten ausrufen: O Herr, unser Herr! wie wunderbar ist dein Name auf dem ganzen Erdboden! (Psalm. 8. V. 1.) Wer wird all dein Lob, alle deine Thaten verkündigen können? (Psalm. 105. V. 2.) Durch dich siegte immer unser Glaube über alle Anstrengungen der Philosophen. Deine Stimme ist kraftvoll, deine
Stimme

Stimme ist herrlich! Deine Stimme zerbricht die Cedern, die Cedern des Libanons. (Psalm. 28. V. 4. 5.)

O möchten wir doch immer fest halten an diesem Glauben, uns nie durch das Geschrei, durch die Kunstgriffe falscher Philosophen, durch Bestimpfungen der Ungläubigen irreführen lassen. Wir haben die Religion des wahren Weisen, der über alle irdischen Weisen weit erhaben ist. Und wenn wir stolz seyn wollen, so sollen wir allein hierin stolz seyn. Denn nur der Sieger darf stolz seyn. Und unsere Religion siegte über die Kunstgriffe der Philosophen, und auch über die Wuth der Tyrannen.

Zweiter Theil.

Ich weiß nicht, ob der Steg über die Philosophie oder der Triumph der Märtyrer über die Tyrannen ein stärkerer Beweis der Göttlichkeit unserer Religion ist. Gewiß ist es, daß der Ruhm der christlichen Religion durch die Siege der Märtyrer in der Welt ausgebreiteter, die Wahrheit durch so viele Zeugen, die für sie litten, und starben, fester gegründet, ihre Schönheit und Erhabenheit von mehreren untersucht, und anerkannt wurde. Jetzt erst erkannte die ganze Welt, daß unser Glaube kein Werk der Menschen sey, da alle menschliche Macht vorabens sich gegen ihn erhob. Von Gott kam er her, und setzte die Augen der Welt in Erstaunen. (Psalm. 117. V. 23.) Die weltliche Macht kann alles aufbiehen: nichts